

«LIFT»: Hintergründe zum Projekt und zur Serie

Im «LIFT» Richtung Arbeitswelt

Eine gute Anschlusslösung oder Lehrstelle nach der obligatorischen Schulzeit ist auch für Jugendliche mit erschwelter Ausgangslage möglich. Das zeigt das Jugendprojekt «LIFT» in Menziken eindrucksvoll.

ds. Lift-Coach David Schäfer bereitet die Jugendlichen in Kleingruppen auf die Einsätze in der Arbeitswelt vor. Seit 2012 leitet er das Projekt an der Schule Menziken und bildet die Jugendlichen mit gezielten Impulsen weiter und hilft, dass der «Knopf aufgeht». Ziel: Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit soll der Übertritt in die Arbeitswelt erfolgreich stattfinden.

Zugang zu Lehrstellen

Jugendliche werden durch langfristige Praktika an die Arbeitswelt herangeführt. An sogenannten Wochenarbeitsplätzen arbeiten Jugendliche vom 7. bis 9. Schuljahr über einen längeren Zeitraum einen Tag pro Woche in regionalen Betrieben. In Modulkursen werden die Jugendlichen in Selbst- und Sozialkompetenzen gefördert sowie professionell vorbereitet und begleitet. Damit sind ungenügende Schulleistungen, mangelnde Motivation und fehlende Unterstützung aus dem Umfeld plötzlich nicht mehr so wichtig. Denn in den Betrieben geht es um praktische Anforderungen, die jungen Beteiligten lernen die Arbeits- und Berufswelt kennen. Auffallend in Menziken ist die hohe Durchhaltequote und die motivierte Beteiligung. Jedes Jahr, wenn die Wochenarbeitsplätze vergeben werden, muss sich David Schäfer aus einer grossen Anzahl Bewerber/innen entscheiden: «In den letzten drei Jahren wurden bereits sechs SchülerInnen von den LIFT-Betrieben in Praktika oder Lehrstellen übernommen. Es ist ein zeitlich grosser Aufwand für mich, aber ich sehe die grosse Chance dahinter, Arbeitswelt und Schule zusammenzubringen und daraus eine Win-Win-Situation zu schaffen.

Sind Sie interessiert? Können Sie sich vorstellen, im nächsten Schuljahr einen Wochenarbeitsplatz anzubieten? Bitte melden Sie sich direkt beim Projektleiter: David Schäfer, Schulhaus WECO, Tel.: 078 825 02 77, d.schaefer@schulemenziken.ch

Gontenschwil: Seniorennachmittag reformierte Kirchgemeinde

Helipionier Ernst Tanner zu Gast

Auch zum letzten Seniorennachmittag der Wintersaison 2016/17 konnte das Team rund um Kirchenpfleger Heinz Schiess eine grosse Schar von Seniorinnen und Senioren im Kirchgemeindehaus Gontenschwil begrüßen. Dank des bekannten Referenten Ernst Tanner aus Trogen durfte man auch einige weitere Gäste begrüßen. Der Gründer der Helimission berichtete aus 46 bewegten Jahren seit der Gründung der Organisation.

(rh.) 90 Jahre alt wird Ernst Tanner, der rüstige Gast des Seniorennachmittags, diesen Monat. Und er hat viel zu berichten. Eigentlich ist Pfarrer Tanner, was die Fliegerei angeht, ein Spätberufener, erst mit über 40 Jahren kam bei ihm die Idee auf, mit Helikoptern Menschen in abgelegenen Gebieten in Afrika Hilfe leisten zu können. Er nahm also Flugstunden, und kaum hatte er den Pilotenschein in der Tasche, nahm er mit dem ersten Helikopter der Helimission den Weg von Europa über die Sahara unter die Rotoren. Darin war Ernst Tanner ein absoluter Pionier. Niemand hatte vor ihm die Sahara mit dem Helikopter überquert. In spannender Art und Weise berichtete der Helimissiongründer von den Abenteuern in der Wüste.

Seit wann nehmen Sie am Lift-Projekt teil?

Seit März 2017.

Wieso beteiligen Sie sich am Lift-Projekt?

Um einer neuen Herausforderung zu begegnen.

Genauso gerne gebe ich mein Wissen weiter an unsere Zukunft, «Die Jugend».

Haben Sie den Eindruck, das Projekt erzielt die erhoffte Wirkung?

Natürlich, obwohl ich neu dabei bin, bin ich sehr zuversichtlich, dass die Jugendlichen das Arbeiten mögen und motiviert dabei sind.

Wie begleiten Sie die Jugendliche in Ihrem Betrieb?

In meinem Coiffeursalon versuche ich zuerst den Jugendlichen deren

INTERVIEW MIT EDONA ARIFAJ, INHABERIN COIFFEUR «EDONA»



Edona Arifaj, Inhaberin Coiffeur «Edona» in Menziken.

(Bilder: zVg.)

Hemmungen zu nehmen und ihnen zu zeigen, offen auf Kunden zuzugehen, in der Praxis alles genau zu erklären, sie zu motivieren für unseren kreativen schönen Beruf.

Erkennen Sie eine Entwicklung seitens der Jugendlichen?

Es ist erstaunlich, wie mein Jugendlicher jetzt schon aufblüht, gewisse Sachen ohne Kommando erledigt und einfach mit Herz und Seele dabei ist. Das ist eine sehr gute Entwicklung.

Welchen Effekt erhoffen Sie sich von der Teilnahme am Lift-Projekt?

Die Jugendlichen werden dadurch für das Berufsleben vorbereitet. Das finde ich genial und ich unterstütze dies gerne. Ich denke, viele Lehrbetriebe werden froh darüber sein, einen gut vorbereiteten Jugendlichen zu übernehmen.

INTERVIEW MIT ABDELSATAR HUSSEIN ALI, DER BEI COIFFEUR «EDONA» ARBEITET

Seit wann arbeitest du im Lift-Projekt?

Ich arbeite seit März 2017 als Coiffeur im Salon «Edona» in Menziken.

Wie gefällt dir der Beruf «Coiffeur»?

Super, ich finde es toll Frisuren zu machen und stylisch aufzutreten. Manchmal bin ich noch zu schüchtern, aber ich glaube, ich schaffe es noch etwas offener zu werden.

Könntest du dir vorstellen, diesen Beruf in einer Lehre zu erlernen?

Ja, aber ich war bereits eine Woche als Coiffeur schnuppern und es hat mir gefallen. Nun darf ich im Lift-Projekt arbeiten. Ich hoffe, ich kann mich für eine Lehrstelle anbieten.

Wieso nimmst du am Lift-Projekt teil?

Herr Schäfer hat mich gefragt, ob ich mir das vorstellen könnte. Ich



Abdelsatar Hussein Ali, der Schüler der Kleinklasse Oberstufe arbeitet im Coiffeursalon «Edona» in Menziken.

wollte sofort als Coiffeur arbeiten, weil es mir total viel Spass macht.

Was hast du durch die Teilnahme am dem Lift-Projekt über dich selber gelernt?

Ich bin noch nicht so lange dabei, aber ich weiss schon, dass ich immer pünktlich sein muss. Als Coiffeur muss ich immer freundlich und höflich sein. Ich lerne auch, dass ich auf die Kunden zugehen soll und offener sein soll. Das ist schwierig, aber ich will das schaffen.

Wenn du in 10 Jahren Chef eines eigenen Betriebs wärst, würdest du auch Wochenarbeitsplätze im Lift-Projekt anbieten?

Ich glaube schon, dass ich mitmachen würde. Ich möchte aber erstmal eine eigene Lehre finden. Was in 10 Jahren ist, weiss ich noch nicht.

Das Wynentaler Blatt publiziert in loser Folge mehrere Beiträge mit Statements der involvierten Schüler und Verantwortlichen der beteiligten Firmen.

Reinach

Frühstückstreffen von Frauen für Frauen

(Eing.) Das nächste Frühstückstreffen von Frauen für Frauen findet am Samstag, 20. Mai, von 8.45 bis 11 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus in Reinach statt. Als Referentin spricht Hanny Dill zum Thema: «Gelassen in die Zukunft schauen – aber wie?».

Die Gegenwart zeigt uns, dass wir einer Zeit entgegengehen, die nicht viel Gutes verspricht. Ängste und Unsicherheiten greifen um sich. Ist es möglich, trotz allem ein erfülltes, hoffnungsvolles Leben zu leben? Die Referentin meint: Ja! Das Sprichwort «Du lebst, was du glaubst» wird zu neuen Gedanken inspirieren. Es sind Gedanken zum Guten!

Die Referentin, Hanny Dill wohnt in Binningen, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Sie arbeitet als therapeutische Seelsorgerin und möchte mit ihrem Referat Mut machen für eine hoffnungsvolle Zukunft!

Zuerst werden die Besucherinnen an diesem Morgen mit einem feinen Frühstücksbuffet und einer musikalischen Darbietung verwöhnt. Wir laden Sie herzlich ein zu unserem Frühstückstreffen und bitten Sie um eine Anmeldung bis Freitag, 19. Mai, 11 Uhr an: Christinne Brunner, Gränichen, Tel. 062 842 67 20 oder Esther Linsi, Reinach, Tel. 062 771 36 87, oder www.frauenfruehstueck.ch. Kinderhütendienst auf Verlangen.



Ernst Tanner: Gründer der Helimission.

46 Jahre Helimission

1971 waren die Anfänge. Ernst und Hedy Tanner zeigten den beeindruckten Besuchern des Seniorennachmittags einen Film, der die ersten 40 Jahre dokumentierte. Die Helimission sieht sich dazu berufen, mit ihren momentan 9 Helikoptern in abgelegene und kaum zugängliche Gebiete zu fliegen und dort zu helfen. Die Helis dienen aber auch dazu, andere Hilfsorganisationen mit Flügen zu unterstützen. Momentan ist die Missionsgesellschaft in den Ländern Madagaskar, Sulawesi und Papua tätig, in der Vergangenheit gehörten auch Äthiopien, Kenia, Tansania oder Albanien dazu. Immer dort, wo man am meisten gebraucht wird.

Ganzheitliche Arbeit wichtig

Ernst Tanner betonte in seinem Referat, dass die Helimission für eine ganzheitliche Arbeit steht, das bedeutet, dass die Menschen sowohl materielle als



Mit Helikoptern Menschen in abgelegenen Gebieten in Afrika Hilfe leisten: Interessanter Seniorennachmittag mit dem Gründer der Helimission im Kirchgemeindehaus Gontenschwil.

(Bilder: rh.)

auch seelische Hilfe brauchen. Hilfsgüter, Essenslieferungen und Arzteinsätze gehören genauso zu den Aufträgen der Helikopterflüge wie das Zeigen des Jesusfilmes bei Stämmen in abgelegenen Gebieten. Das Publikum erfährt, wie wichtig Pfarrer Tanner diese Ganzheitlichkeit ist, für alle Menschen.

Alles immer gut gegangen?

Nach dem Film und dem Bericht von Ernst Tanner fragte eine Besucherin, ob denn in all den Jahren immer alles gut und reibungslos abgelaufen sei, ohne Abstürze und Unfälle? Ernst Tanner verneinte, erzählte davon, dass er selber einige Male vor schweren Unfällen bewahrt worden sei. Andere hatten weniger Glück, so gab es auch bei der Helimission Abstürze mit tödlichem Ausgang sowie andere Zwischenfälle. Ernst Tanner durfte aber auch dankbar

eine positive Bilanz ziehen über die 46 Jahre Helimission, in denen man vielen Menschen durch den Einsatz der rotortriebenen Fluggeräte helfen konnte.

Verdankung einer Teamstütze

Zum Abschluss der Wintersaison 2016/17 durfte Heinz Schiess eine langjährige Stütze im Organisationsteam der Seniorenanlässe verdanken. Nach 17 schönen Jahren legte Vreni Morgenegg aus Zetzwil ihr Amt nieder und freut sich darauf, in Zukunft als Teilnehmerin weitere interessante Programme geniessen zu dürfen. Zum Abschluss des Seniorennachmittags setzte man sich zu einem feinen Zvieri zusammen und unterhielt sich angeregt. Das Halbjahr 2017/18 wird eingeläutet durch den Seniorenausflug in den Schwarzwald Ende August. Bis bald also, liebe Seniorinnen und Senioren!